

# Das war einmal...

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **68 (1942)**

Heft 7

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-478981>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Vorspruch

Ach, Leute, wenn ihr wüßtet, wie glücklich man bei wenigem sein kann und so unglücklich oft bei vielem; wie glücklich ein Mensch werden kann, wenn er als Kind sein Joch getragen — ihr machtet aus euren Kindern gewiß nicht lauter Weißbrodtkindlein, in Baumwolle eingewickelt. Wenn die an den Nordwind des Lebens müssen, wie werden die den Schnupfen kriegen und mit ihren Schnupfen sichtbar jammern, wenn der Nordwind vorbei ist, über den Schnupfen, der sie nicht verlassen will, in der wärmsten Sonne nicht.

Jeremias Gotthelf.

### Das war einmal . . .

Der Arzt Joh. Georg Zimmermann erzählt in seinen reizvollen Erinnerungen an «Friedrich des Großen letzte Tage» viel von der schweizerfreundlichen Gesinnung des Preußenkönigs.

«Eines Tages erkundigte sich der König nach meinem Heimatort: 'Woher sind Sie gebürtig?' 'Aus dem Städtchen Brugg.' 'Gibt es in der Schweiz noch Abkömmlinge der ersten Stifter der Republik?'

Das wußte ich nicht recht, oder besser: Ich wußte es gar nicht, antwortete aber keck mit 'nein'!

Der König: 'Wilhelm Tell war ein großer Wohltäter seines Vaterlandes!'

Ich: 'O ja, er und seine Gehilfen erzeigten der Schweiz die größte Wohltat, die man seinem Vaterlande erzeigen kann; wir verdanken diesen heroischen Männern unsere Freiheit.'

Der König: 'Ich liebe sehr die republikanischen Verfassungen. Aber unsere Zeiten sind für alle Republiken sehr gefährlich; nur die Schweiz wird sich noch lange erhalten. Ich liebe die Schweizer und zumal die Regierung in Bern. Es ist Würde in allem, was die Regierung in Bern tut; ich liebe die Berner.'

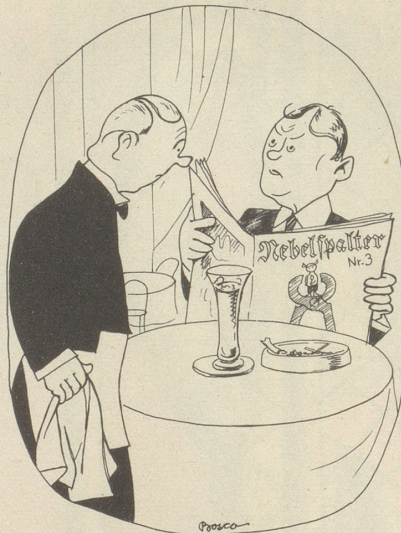
### Paradox ist . . .

daß der Nebelspalter nicht in London erscheint. Taps



Wissen Sie es schon?  
Für 5.50 Zimmer mit Telephon!

Es gibt Restaurant-Gäste, welche aus Zeitungen und Zeitschriften Texte, Bilder, oft ganze Seiten, herausschneiden und mitnehmen.



### TA PA (tatsächlich passiert)

«Lueged Sie, Herr Ober, da hät wieder so en Schwarzläser es ganzes Blatt us em Näbi gschtohle!»

### Was danket Sie au!

Ein weitgereister Gärtner sägt mit einem Stadtarbeiter Holz. Als die Arbeit fertig ist, dankt der Gärtner: «Thank you very much.» Worauf der Arbeiter: «Jo chönt danke, Herr Frey, ich bi no lang nöd matsch, ich chönt no lang holzsäge!» Wey

Besser essen  
und doch nicht teurer!  
im „Helm“

Basel Eisengasse am Marktplatz L. & R. Eiche

### Verfängliche Fragen

«Muetti, warum göh mer nie gah uf-mache, we dr Milchma lüet u d'Monets-rächniig wot ykassiere?»

«Tanti, wo isch jitz dä Vogel, wo dr Vati letschthin gseit het, du heigisch ne?»

«Unggle, wenn zeigsch mer de die zünftegi Chischte, wo du geschter z'Nacht heibracht hesch?»

«Vatti, warum darf i hüt em Nachbars Bären d'Chnoche vom z'Mittag nid ga bringe?» mg.

### Diplomatie der Neutralen

Wir haben uns gezankt, meine Frau und ich. Natürlich wieder wegen einer Kleinigkeit.

Ich brüte finster in meine Abendzeitung hinein. Die Frau auf dem Sofa säbelt nervös mit den Lismernadeln.

Eine gute Weile schon herrscht dumpfes Schweigen. Kein Laut mehr, hüben und drüben.

Da kommt das kleine Dorli, das draußen mit seiner Mämmistube gespielt hat und den Krach wohl mitanhörte, plötzlich hereingesprungen und ruft konsequent in die Arena: «So, jitz syt wieder schön lieb zäme u säget enand, dir wellets nie me mache — aber sofort!» g.



### Marc du Pélerin Mont d'Or

Der Kenner pilgert zu diesem feinen Tropfen, der, pure getrunken, zärtlich über die Zunge fließt und dem Schwarzen eine Vollendung gibt.

Berger & Co., Weingroßhandlung,  
Langnau (Bern) Tel. 514  
Generalvertretung für die Schweiz.